

**Als das Dritte erfreuliche Jubel-Fest der Erfindung der Edlen und Löblichen
Buchdrucker-Kunst feierlichst mittelst einer öffentlichen Rede begangen wurde,
Ward nachstehendes Cantate abgesungen : Rostock im Jahr 1740 den 30 des
Wintermonats**

[Rostock]: Gedruckt mit Warningkschen Schriften, [1740]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1830153730>

Druck Freier  Zugang



4°

Zu halbes des Bündnerischen Kunst
in Rostock.

1740.

Mkl f IV

2250-4°



Math. f. IV
2250-40

Als
das Dritte
erfreuliche Jubel = Fest
der Erfindung
der Edlen und Löblichen
Buchdrucker = Kunst
feierlichst
mittelft einer öffentlichen Rede
begangen wurde,
Ward nachstehendes
Santate
abgesungen.
Componirt von
L. B. Sellshop.

Rostock im Jahr 1740 den 30 des Wintermonats.

Gedruckt mit Warningschen Schriften.

Vor der Rede.

A R I A.

Sreuet euch ihr freyen Künste!
Dieser Tag verherrlicht euch!
Lasset in vollen und streitenden Sphären

Eure Jubelthöne hören:
Denn kein goldenes Gewinnste
Kömmt den Wehrt des Druckens gleich.
Freuet euch ihr freyen Künste!
Dieser Tag verherrlicht euch.

RECITAT.

Dies ist das Jahr, vielleicht der Tag,
In dem das helle Licht der Wahrheit
In einer schnell und vollen Klarheit
Durch dunkel Bahn und Irrthum brach:
Da vor Dreihundert Jahren
Der Wissenschaften Glanz, und reizender Genuß
Almoch voll Mühsamkeit, voll Dunkel und Verdruß
Aus Mangel dieser Hülfe waren.
Der Hülfe so uns eine Hand,
So erst der Schriften Bild erfand,
Drauf formte und zuletzt zusammen setzen lehrte,
Und aller Welt gewehrte.
Wohlan, so laßt uns nun
Nuch nicht bey'm Jubel-Fest derselben ruhn,
Laßt uns vielmehr den Ruhm von ihren Wunderdingen
Aus Danckbarkeit besingen

A R I A.

Du theure Kunst der Druckeren!
Du Heiland des verlegnen Wissen!
Du Licht der langen Finsternissen!
Du Zunge, die du selbst nicht denckst
Doch aller Welt den Vortheil schenckst,
Der Weisen Reden anzuhören!
Du, ohne der ein flüchtigß Blad
Nicht Dauer, Frucht, noch Reichthum hat,
Wer wolte dich nicht danckbar ehren?
Was kömmet deinem Ruhme bey?
Du theure Kunst der Druckeren!

RECITAT.

Das Alterthum
 Erwarb sich ehemal den Ruhm
 Der güldnen Zeiten.
 Der Künste reicher Überfluß,
 Den man zum Theil aniso darben muß,
 War eben dieser Glanz von ihren Seltenheiten.
 Allein wer weiß auch nicht,
 Wie Mühsam sie der Weißheit Licht
 Durch Griffel, ab und wieder schreiben
 Sich stets bemühten hochzutreiben.
 Was wäre noch wohl nicht geschehn,
 Wann je ihr Aug das Glück zu ihrer Zeit gesehn,
 So uns anigt so das, was sie gedacht,
 Als was die Nachwelt zu erfunden,
 Zu eigen und zu theile macht,
 Wie muß sich Wiß und Kunst denn nicht bey uns erhöhn,
 Da uns die Druckeren den Reichthum nun verbunden,
 Den je das Alterthum und Nachwelt je gesehn.
 Unigt sind es Dreihundert Jahr,
 Da ein beglückter Geist, uns diese Kunst gebahr.

ARIO SO.

Wer will nicht unsre Zeit vor gülden schätzen?
 Seitdem vor dreym Seculis
 Die weise Hand durch künstlich Schriften setzen
 Ihr schon den Ruhm der güldnen Zeit entriß.

RECITAT.

Eröfne dich nunmehr, beredter Mund!
 Dem wir ihr weiters Lob noch vorbehalten,
 Auf, mache ihren Preis, und ihre Wunder kund:
 Und laß uns dann,
 Wenn dieß gethan,
 Vor ihren Wachsthum noch die frohen Hände falten.

ARIA.

Schweiget ihr verstummten Saiten!
 Beckers Lippen öfnen sich,
 Mehre Wunder zu verbreiten
 So rede dann; Wir hören Dich.
 Laß uns, grosser Redner hören,
 Wie Dein Mund so lieblich spricht,
 Und der Druckeren zu Ehren
 Ihr Ruhm aus jeder Silbe bricht.

Sach der Rede.

RECITAT.


Ihr habt nunmehr gehört
Wie nützlich, heilsam, und auch wehrt
Der edlen Drucker-Orden
Durch seine Kunst, durch seine Wissenschaft
Der ganzen Welt geworden.
Ja selbst das Lutherthum, und seine erste Kraft
Will ihm sich vieles schuldig schätzen:
Und kurz sein Ruhm ist unzählbar,
Und hat schon seit Dreihundert Jahr
Sich selbst genug durch sich gepriesen.
Wir steckten ganz gewiß auch noch in jener Nacht,
Wenn uns die Vorsicht nicht durch ihn ein Licht gewiesen,
Das alles hell gemacht.
Und wer ist, der nicht glaubte,
Daß, wenn das Schicksahl uns die Druckeren,
Und ihre Hülffe raubte,
Die vor'ge Finsterniß uns unvermeidlich sey?
Wohlan
So laßt uns jeso dann
Zum Danck-Altare treten,
Und mit gefaltner Hand vor die Erhaltung beten!

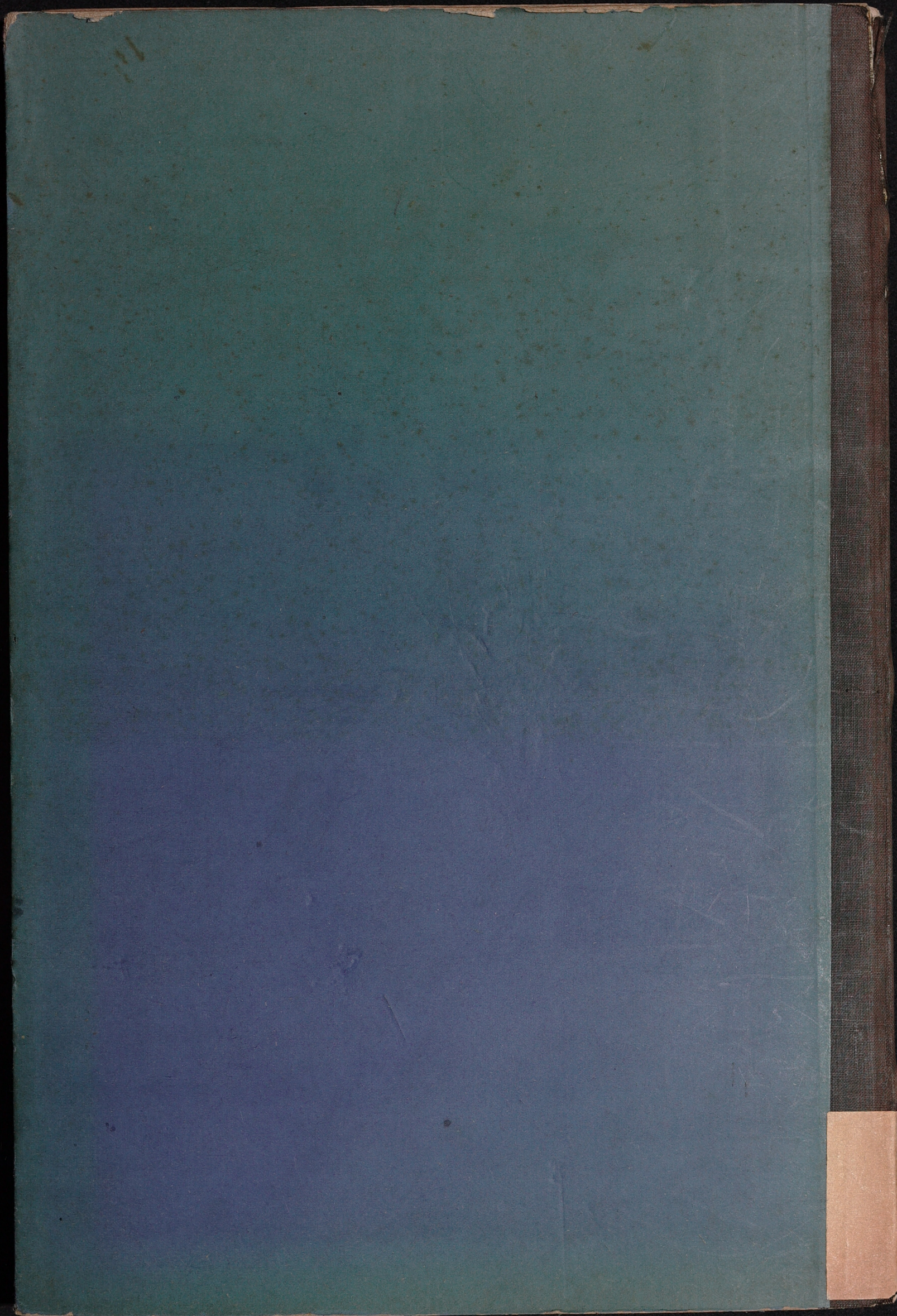
A R I A.

Die gütige Vorsicht des weisen Geschickes
Bewehre noch ewig den Vorthail des Glückes
So längstens die Drucker-Kunst reichlich
ertheilt!
Es steige noch ferner der Preis ihrer Meister!
Und durch ihr die Weisheit verklärter Geister;
So lange das Ende der Erde verweilt!
Der Tag dieser Freude, das Fest dieser Lieder
Berjünge sich mehrmahls als Drey-mahl noch
wieder,
Bis Himmel und Erde zum Untergang eilt!



LBMV Schwerin 33
000 319 627





RECITAT.

Das Alterthum
 Erwarb sich ehemal den Ruhm
 Der güldnen Zeiten.
 Der Künste reicher Überfluß,
 Den man zum Theil aniso darben muß,
 War eben dieser Glanz von ihren Seltenheiten.
 Allein wer weiß auch nicht,
 Wie Mühsam sie der Weißheit Licht
 Durch Griffel, ab und widerschreiben
 Sich stets bemühten hochzutreiben.
 Was wäre noch wohl nicht geschehn,
 Wann je ihr Aug das Glück zu ihrer Zeit gesehn,
 So uns anist so das, was sie gedacht,
 Als was die Nachwelt zu erfunden,
 Zu eigen und zu theile macht,
 Wie muß sich Wiß und Kunst denn nicht bey uns erhöhn,
 Daß die Druckerey den Reichthum nun verbunden,
 Das Alterthum und Nachwelt je gesehn.
 Sind es Dreihundert Jahr,
 Ein beglückter Geist, uns diese Kunst gebahr.

A R I O S O.

Wer will nicht unsre Zeit vor gülden schätzen?
 Seitdem vor dreym Seculis
 Die weise Hand durch künstlich Schriften setzen
 Ihr schon den Ruhm der güldnen Zeit entriß.

RECITAT.

Se dich nunmehr, beredter Mund!
 Wir ihr weiters Lob noch vorbehalten,
 Machen ihren Preis, und ihre Wunder kund:
 Laß uns dann,
 Was dieß gethan,
 Und ihren Wachsthum noch die frohen Hände falten.

A R I A.

Schweiget ihr verstummten Saiten!
 Beckers Lippen öfnen sich,
 Mehrere Wunder zu verbreiten
 So rede dann; Wir hören Dich.
 Laß uns, grosser Redner hören,
 Wie Dein Mund so lieblich spricht,
 Und der Druckerey zu Ehren
 Ihr Ruhm aus jeder Silbe bricht.

